

Sogdianus, König der Perser.

Von J. Oppert.

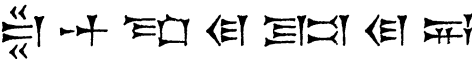
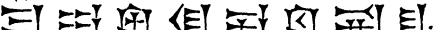
Es bringt uns zuweilen ein Zufall mit einer lebenden oder längst verstorbenen Persönlichkeit in Berührung, wenn auch die uns bis dahin ziemlich gleichgültige Gestalt wenig Interesse einflösst und wir sogar glauben konnten, dass solches niemals in uns rege werden möchte. Dieses ist uns indessen mit dem König Sogdianus oder Sekydianus begegnet, und seinem Andenken widmen wir diese unerhoffte Auseinandersetzung.

Da mehrere unserer Leser sich dieses Königs nicht mehr erinnern könnten, sagen wir zuerst, dass er ein unehelicher Sohn Artaxerxes I. Langhand war und nach seinem Bruder, dem legitimen Sohn des Vorgängers, Xerxes II., in den sechs ersten Monaten des Jahres 424 v. Chr. (9,577) Persien von Babylon aus regierte. Seine Persönlichkeit ist nun durch einen Artikel des R. P. SCHEIL wiedererweckt worden, der einen Text nach einer Marmorplatte veröffentlicht hat, in welcher er, das materielle Moment abgerechnet, mit Recht eine Fälschung erkannte. Hier ist die Copie des R. P. SCHEIL:

1. 
2. 
3. 
4. 





Zeitschr. f. Assyriologie, XVI.

I

5.  5. 

Auf der von P. SCHEIL copierten Marmorplatte ist dieser Text von einem schönen geradlinigen Rahmen eingefasst. So wie er sich nun unseren Blicken darstellt, ist er eine Fälschung; aber er ist von einem wirklichen Originaltext mit mehr oder weniger grosser Treue abgeschrieben, wie dieses in Italien und Sicilien mit römischen Inschriften geschehen ist; manche Documente sind durch derartige Copien erhalten. Wie wir sehen werden, ist der Text nicht von Cyrus, wie der P. R. SCHEIL zweifelnd vermuthet hatte.

Im Orient hat man mir häufig solche Fabrikationen vorgezeigt, die sich von den wirklich aufgefundenen ächten durch den hohen Preis unterscheiden, da man ja die Arbeit bezahlen muss, welcher Macherlohn bei der antiken vom Verkäufer nicht gerechnet wird. Auch hier in Paris trieb früher ein Fälscher sein Wesen, bis er wegen tromperie sur la qualité de la marchandise vendue, in specie facti falsche Keilschriften, zu zwei Jahren Gefängniss verurtheilt wurde. Dieser Mann hatte seit Jahren einem gewissen B., der sich durch die Herausgabe des Originals des Dekalog bekannt gemacht hatte, einen ninivitischen Obeliskens versprochen und denselben nach langem Drängen des Kunstsammlers für 6000 Franken verkauft. Um dieses merkwürdige und seltene Kunstwerk einzuweihen, gab der glückliche Eigenthümer ein grosses Festmahl, zu dem auch einer seiner Freunde, ein in assyriologischen Dingen ganz unwissender, braver und gewissenhafter Steinhauer, geladen war. Dieser erklärte, um seinem Wirth angenehm zu sein, in argloser Weise, es sei der schönste Sandstein aus den Brüchen am Montmartre, wie er keinen sonst gesehen, und hielt als fachkundiger Mann, trotz des erbitterten Widerspruches von Seite B.'s, seine Behauptung energisch aufrecht. Man forschte nach, und so wurde der Betrüger

entlarvt, der auch den Thron Sanheribs und das Siegel Sargons verübt hatte. Ersterer stand lange Zeit bei dem Gründer des Petit Journal, MOYSE MILLAUD; letzterer wurde einer Sammlung für vieles Geld angeboten, aber mir zur Begutachtung vorgezeigt. Ich erkannte sofort das sprechend ähnliche Porträt des Deputierten ACHILLE JUBINAL und bemerkte schüchtern, dass Sargon doch wohl seinen eigenen Namen hätte schreiben können; es stand nämlich dort  <<  anstatt  << . Kurz nach meiner Rückkehr aus Asien und der Veröffentlichung meines Planes von Babylon sagte mir RENAN, der bekanntlich sehr ungläubig war, es gäbe in der Strasse, in der ich damals wohnte, rue de Lille, eine authentische Art antiken Plans von Babylon, den ich doch mit dem meinigen vergleichen möchte; ich hätte also die Reise von der rue de Lille nach Babylon und die Rückreise von Babylon nach der rue de Lille sparen können, da gerade in dieser Strasse ein originaler Plan vorgefunden war. Der Eigenthümer dieser Sammlung, Namens RAIFFÉ, besass wirklich ächte Gegenstände, unter diesen einen der drei bekannten altpersischen Cylinder, den des Pharnuchos, ein wahres Kleinod, neben einer Menge anderer Documente, die diesen Namen nicht verdienten. Er machte grosse Schwierigkeiten, mir den Plan zu zeigen; ich besiegte sein Widerstreben mit dem Hinweis auf PEUTTINGER, dem zur Seite RAIFFÉ's Name stehen würde, und rief die Pflicht gegen seine Kinder an, denen er diese Eröffnung schuldig sei. Endlich wurde ich in ein Zimmer geführt, wo auf einer Tafel, verdeckt, der Plan Babylons stand. Als die Hülle entfernt war, sagte ich ihm: »Mein Herr, Sie besitzen ein wahres Unicum. Der Plan ist eigentlich kein Plan, sondern von oben genommen eine Ueberschau. Rings umher eine schöne viereckige Mauer, in der Mitte der Fluss, in assyrischer Weise dargestellt, mit drei Fischen und einem Floss. Unten rechts ist der schön gearbeitete Etagenthurm, rechts die Pyramiden und die Königsstadt, alles belebt durch hübsche, kleine, menschliche Ge-

I*

stalten. Es ist ein wahrer Triumph für mich, dass diese antike Schöpfung so genau mit dem von mir für die geographische Gesellschaft veröffentlichten Plan übereinstimmt. Was nun die Inschrift anbelangt, so ist sie zweifelsohne das Original des Textes, welches LAYARD in seinem Inschriftenwerke veröffentlicht hat; ich glaubte, die Fragezeichen seien LAYARD's Erfindung, aber das wäre ungerecht; mit grosser Genauigkeit hat der berühmte englische Forscher sogar die Parenthese und das Fragezeichen wiedergegeben, sowie er genau den fehlenden Anfang und das Ende der heute verstümmelten Zeilen gewissenhaft dargestellt hat. Zur Linken wie zur Rechten fehlt Ihnen etwas, aber die Hauptsache ist erhalten, nämlich der Plan Babylons. Sie besitzen, mein Herr, eine Inschrift Tiglatpileser's II., des grossen, des biblischen Tiglatpileser.« Den hocherfreuten Kunstsammler verliess ich mit pflichtschuldiger Dankbarkeit und schwer errungener Seelenruhe.

Viel Zeit habe ich seitdem verloren mit der Besichtigung sehr werthvoller Monumente, die mich nicht unter 500 Franken kosten sollten, auf denen schwebende Ormuzd's, griechische Tempel, falsche Hieroglyphen und umgekehrte Cylindertexte eingegraben waren. Wenn wir nun jetzt endlich zu unserem Sekydianos oder Sogdianus zurückkehren, so haben wir durch einige nützliche Präcedenzfälle festgestellt: es handelt sich um unrichtiges Copieren wirklich antiker Documente.

Konnten schon vor 45 Jahren Fälscher gedruckte Texte benutzen, so ist dieses heute ihnen noch leichter gemacht. Sie können zu jetziger Zeit über gedruckte Cursivumschreibungen ursprünglicher archaischer Charaktere verfügen; sie können auch Lücken ausfüllen, die sich, in diesem Falle, auf der Thontafel oder den Thonfässchen befanden. Aber eines konnte der Abschreiber nicht. Er konnte nirgends einen Anhalt zur Lesung des Königsnamens schaffen. Dieser lautete:

𐭪𐭫 𐭪𐭫 𐭪𐭫 𐭪𐭫 𐭪𐭫

Su - ku - da - ni - ya.

Das 𐭪𐭫, das andere 𐭪𐭫 da war ihm räthselhaft; er schabte es ab, so gut oder so schlecht es ihm möglich war. Die Lücke auf dem Thon liess ihn das Ende von 𐭪𐭫 unterdrücken; da er einige der archaischen Zeichen durch neuere Bücher umschreiben konnte, machte er mit Weglassung des fehlenden Endes der ersten Linie aus dem Fragmente eine Inschrift auf Marmor, die er mit einem sauberen Rahmen umgab. Die Inschrift lautete aber folgendermaassen:

Sukudaniya, Ahamannisi sar [matati anāku]. Enuma bitu su[atu] ana musab sarrutiya ina iršit KA-AN-RA-KI sa (mögliche Lücke) kirib Babilu(ki) epus va

»Sogdianus, Achaemenide, König der Länder, ich
». Zu der Zeit, als ich dieses Haus zum Wohnsitze
»meines Königthums in dem Lande Babylon, inmitten der
»Stadt Babylon erbaute und«

Wir machen noch nachträglich einige Bemerkungen über die Keilschriftzeichen. Das 𐭪 am Ende des Wortes *Ahamannisi* ist wahrscheinlich eine Verschreibung für ein unlesbares 𐭪𐭫, babylonisch 𐭪𐭫, denn 𐭪 im Babylonischen bedeutet nur vier. Nach dem 𐭪𐭫, *sar*, war das Original zerstört. Das Zeichen *it* in *iršit*, Land, ist in drei Theile getheilt und erstreckt sich über eine halbe Linie 𐭪𐭫𐭫; in dieser Form stand es nicht auf dem Urtexte, dessen Buchstabe 𐭪𐭫𐭫 von dem etwas Geschulten in 𐭪𐭫𐭫 umschrieben war. Die Form des *sa* erscheint etwas anders und verschieden in den beiden Malen; aber beide kommen von dem archaischen Zeichen 𐭪𐭫𐭫 und nicht von dem cursiven 𐭪𐭫𐭫. Das *ru* der Nebuchadnezzartexte

𐎶𐎵𐎶𐎵 ist richtig wiedergegeben. Für das wahrscheinlich originale 𐎶𐎵 setzte der Händler 𐎶𐎵, für 𐎶𐎵 das neuassyrische 𐎶 und nicht das babylonische 𐎶, was die Umschreibung wahrscheinlich macht. Die Zeichen *ka*, *ka* und *ki* können sich auch in der anderen Form auf dem Urthon befunden haben. Die anderen Charaktere sind in der alten und neuen Schreibart identisch.

Gehen wir nun zu unserm König über.

Secyrianos, Σεκυδιανός des Ktesias, Sogdianus des Diodor, war einer der 17 Bastarde des Artaxerxes Langhand, *drāzadāta*, neupersisch *درازدا*, *μακρόχειρ* bei den Griechen, longimanus auf lateinisch, der vom Ende 465 (9,436) bis November 425 (9,576) regierte. Er war an demselben Tage gestorben wie seine Gemahlin Damaschia (vielleicht *Damācpi* »die Pferdebandigerin«); die Ursache dieses sonderbaren und verdächtigen Ereignisses wird nicht angegeben. Von dieser Gattin hatte Artaxerxes einen Sohn, der ihm unter dem Namen Xerxes II. auf dem Thron nachfolgte. Xerxes war der einzige legitime Sohn des verstorbenen Königs und hatte nicht einmal die Zeit, seinem Vater in Persepolis die letzte Ehre zu erweisen; nach 45 tägiger Herrschaft wurde er mit Hilfe des Eunuchen Barnakyas von Sogdianus ermordet, und zwar während eines Festmahls, wo der junge Herrscher sich berauscht hatte. Mit Hilfe des Menostanes und eines andern, Namens Bagorazus (altpers. *Bagarāza*), im Geheimniss der Götter bemächtigte sich Sogdianus der Herrschaft; den Menostanes ernannte er zum Kämmerer, *ἀγαβότης* sagt Ktesias. Bagorazus, von dem man wegen der Unklarheit der Auszüge des Photius nicht weiss, ob er ein Sohn des Artaxerxes war, ging mit den Leichen des Königs und der Königin nach Persepolis,¹⁾ um den Herr-

1) Es steht *ὁν πατρὶ καὶ μητρὶ*, Bagorazus war also ein Sohn dieser beiden gewesen, während ausdrücklich gesagt wird, dass Xerxes der alleinige legitime Sohn des Artaxerxes war.

schern die Ehre zu erzielen, die der legitime Sohn ihnen nicht hatte erweisen können. Als er aber nach Babylon zurückkam, beschuldigte ihn der Usurpator, er habe diese Pflicht ohne seine Erlaubniss erfüllt, und liess ihn steinigen. Die ganze Erzählung ist unklar; war Bagorazus ein Sohn des Artaxerxes, so fürchtete er vielleicht das Schicksal, welches er selbst seinem Bruder Xerxes bereitet hatte. Unter den Söhnen des verstorbenen Königs führt ihn Ktesias nicht auf. Von der Kosmartidene, die ebenfalls Babylonierin, hatte der König den Ochus und den Arsites, von einem anderen Weibe, Andria, den Bagapaeus und die Parysatis, die den gleichen Namen führte (Parastus »die Schwalbe«) wie die Tochter des Xerxes¹⁾ und Gemahlin des Darius Ochus, dem sein Vater die Verwaltung Hyrcaniens anvertraut hatte. Dieser sammelte in der nördlichen Provinz ein Heer und zog gegen Sogdianus; für ihn erklärte sich gegen Sogdianus sofort Arxanes, der Satrap Aegyptens und der Reiteroberst Artarias. Gegen den Rath des Menostanes liess sich Sogdianus in Unterhandlungen mit Ochus ein; dieser nahm ihn gefangen, und Sogdianus erlitt den Tod durch die Asche, eine Todesart, die zu der wenigst barbarischen der Perser gehörte. Ein mit Mauern umgebener Hof wurde mit Asche angefüllt, der Delinquent wurde auf ein über diesem Raum angebrachtes Brett gesetzt, bis die Müdigkeit ihn in die Asche fallen liess, wo er erstickte. So endete Sogdianus nach einer Regierung von 6 Monaten und 15 Tagen im Juni — Juli 424 (9,577). Ihm folgte sein Bruder Ochus unter dem Namen Darius, gewöhnlich Nothus, der Bastard, genannt.

Der neue Herrscher war der Sohn eines Keksweibes,

1) War Parysatis wirklich die Tochter des Xerxes I., so hätte Darius II. seine ältere Tante geheirathet, und sie hätte den Cyrus erst geboren, als sie längst die Vierzig überschritten. Zur Zeit des Krieges ihrer beiden Söhne wäre sie also mindestens 64 Jahre alt gewesen, und die Hauptthaten dieses abscheulichen Weibes würden in ihr hohes Alter fallen. Unmöglich ist dieses allerdings nicht.

Namens *Kosmartidene*, dessen vielleicht corrupte Form uns noch ein Räthsel ist. Es ist wohl einer der zahlreichen altpersischen Frauennamen, die von Blumen oder von geflügelten Thieren abgeleitet sind. Wir haben so Mandane, altpers. *Mañdānā*, die Gagatschwarze, Kassandane, *kaśañdānā*, die Schwanenhalsige, Roxane, *Raukhsānā*, die Glänzende, Parmys, *Parmūs*, die Biene, Statira, *Tastrāus* oder *Tastrius*, das Rebhuhn, Parysatis, nach der verderbten Angabe Strabo's verderbt aus Phrazivis, *Parastus*, die Schwalbe.¹⁾ Sogdianus dagegen war der Sohn einer Babylonierin, welche aber einen persischen Namen trug, Alogune, altpers. *Alūgūnā*, die Pfirsichfarbene, wie Rodogune, *Vradagūnā*, die Rosenfarbige, und Phratagune, *Frātagūnā*, die Morgenfarbige. Trotz ihres babylonischen Ursprunges trug sie einen persischen Namen, was uns nicht Wunder nehmen darf, denn seit des Cambyses Zeiten finden wir in den babylonischen Contracten manchen altpersischen Namen, geführt von Männern und Frauen, deren Vater ein Stockchaldäer war. Haben doch die beiden Hauptpersonen des Buches Esther, obwohl jüdischen Ursprungs, altpersische Namen. Mardocheäi ist das altpersische *Mardukhiya*, ein *Franukhiya*, Pharnuchus, *Artukhiya*, Artuchus, von dem Worte *mardu*, sanft, von dem sich auch *Marduniya*, Mardonius, herleitet. Mit dem babylonischen Gotte Merodach hat der in Susa lebende Jude nichts gemein. Esther heisst im Altpersischen Myrte, wie der Text uns lehrt, und wahrscheinlich ist die Form *Açtār*. Damals, wie in den folgenden Jahrhunderten und wie noch heute, nahmen und nehmen die Juden die Namen des Volkes an, unter dem sie leben. Dieses war auch der Mutter des Sogdianus beschieden, der »der Sogdianer« hiess, weil er wahrscheinlich in dieser fernen Provinz während eines Zuges des Artaxerxes nach den Nordost-

1) Vielleicht ist dieses *Kosmartidene* einfach babylonisch, verderbt aus *Savas-marti-iādinna* »Samas hat eine Tochter geschenkt«.

ländern geboren war, wo der König natürlich von seinem Harem begleitet war.

Der Name *Sukudaniya* ist eine Nebenform von *Sugudaniya*, der Sogdianer. Der Name dieser nördlichen Satrapie findet sich schon im Zendavesta, im ersten Fargad des Vendidad als eine Schöpfung des Ormazd; er erscheint auch in den Inschriften des Darius, unter den beiden Formen *Çugda* und *Çuguda*; wahrscheinlich »das Verbrannte« von dem altpersischen, *caukhtanaiy* neupersisch سوختن brennen. Die Perser haben jetzt die سوخته. Es bestand, wie in vielen ähnlichen Fällen, auch die Form *Çugdāna* und *Çagudāna*, wie *Varkāna*, Hyrcania, *Ariyāna*, Ariana, woher das neue *Irān*. Wo die altpersische Verkürzung nicht als secundäre Form bestand, haben auch die Griechen dieselbe meistentheils nicht angenommen; so ist es ihnen nie eingefallen, *Māda*, *Pārça*, *Harauvātis*, *Hindus*, *Uvarazmis* *Pakliris* anders als durch Media, Persia oder Persia Arachosia, India, Chorasmia, Bactria wiederzugeben. Neben *Parthuva*, Parthia existirte aber auch *Parthuvāna*, woher Parthyene; dass neben *Athravaizā* auch *Athravaizāna* bestand, beweist das classische Atropatene und das neupersische *Azerbeigau*, mit letzterem sind *Kerman*, *Masenderan*, *Chilān* und andere anzuführen. Die Griechen adoptirten die Form ἤμη oder ἀμη auch für Ländernamen semitischen Ursprungs. Es bestand ebenfalls *Çugdāna* und *Çugudana*, und ein Sogdianer hiess *Çugudaniya*, aus dem sich *Çukudaniya*, wie zum Beispiel auch aus dem altpersischen *Gāndahāra* oder *Gāndara* (wie *thātiy* aus *thahatiy*) sich das neue *Kandahār* entwickelt hat. Diesem *Çukudaniya* entspricht das ktesianische Σενδιάριος für Σενδαρίος, während Σογδιάριος nur die Uebersetzung der Bedeutung ist.

Çukudaniya war die babylonische Form, und in Babylon hatte sich das Drama nach dem Tode des Artaxerxes abgespielt. Dort residirten die Könige nach dem Brande, der unter Artaxerxes I. das Apadāna, die Zufluchtsstätte von Susa zerstört hatte. Der Palast blieb

in Ruinen während der ganzen Regierungszeit des Darius Ochus, bis nach den Feldzügen des jüngeren Cyrus Artaxerxes II. Mnemon (*Abiyātaka*¹⁾ neupers. *بیاد*) den von DIEULAFOY wieder aufgefundenen Palast neu hergestellt hatte. Als Cyrus seinen Zug gegen den Bruder unternahm, war die Regierung nach Diodor in Babylon. Gegen Babylon zog Cyrus und fand in der Nähe dieser Stadt seinen Tod. In dem kalten Ecbatana wohnten die Könige im Winter; Persepolis war eine Staats- oder Todtenresidenz, und Pasargadae (*Paisiyawadā*) eine Krönungsstadt. Artaxerxes war im Winter gestorben, und Xerxes wie Sogdianus regierten, der erste ganz, der zweite im Anfang im Winter. Dieses werden wir sofort zeigen.

Den Nachfolgern Artaxerxes I. wurde nach Ktesias vorgeworfen, dass sie nicht ihren Vater in Persepolis bestattet hätten. Also schliesst dieses für Xerxes und Sogdianus Persepolis als Wohnsitz aus, dagegen ist von Babylon bis nach der persischen Grabstätte eine weite Reise. Ob nun Sogdianus jemals von Babylon nach einer anderen Residenz übergesiedelt ist, wissen wir nicht; ausserdem aber empfahl sich Babel, der Geburtsort seiner Mutter Alogune, als Aufenthalt des Königs.

Dass nun der Tod des Artaxerxes I. und des Xerxes II. in den Winter fiel, wissen wir mit mathematischer Bestimmtheit aus Thucydides. Wie der grosse Geschichtsschreiber erzählt (IV, 50), hatten die Athener Briefe in persischer Schrift aufgefangen, welche von dem Perser an die Lakedämonier gerichtet waren; sie hatten die Boten sammt dem Botschafter nach Athen gebracht, wo diese Sendschreiben übersetzt wurden.²⁾ Man führte nun die Ge-

1) Wir haben längst die griechische Glosse *ABIATAKA* *μνήμωνα Πέγαυς* in *ABIATAKA* corrigiert.

2) Die Athener hatten also Leute, die Altpersisch verstanden, was Niemanden Wunder nehmen darf. In den Acharnern des Aristophanes schrieb ein verkleideter Botschafter persisch; der Abgesandte ist falsch, aber sein Persisch ist ächt.

sandten nach Asien zurück; als sie aber in Ephesus anlangten, erfuhren die Athener, dass Artaxerxes kürzlich gestorben war. Im folgenden Frühling war nun in Athen eine kleine Sonnenfinsterniss (*Εκλipsis τι ἐγένετο*), und diese hat schon der alte Petavius als diejenige des 22. März julianisch 424 (9,577) bezeichnet. Also Artaxerxes war, wie sich leicht ausrechnen lässt, Anfang November 425 (9,576), gestorben; sein Sohn hatte bis Ende des Jahres geherrscht und war im December von seinem Nachfolger Sogdianus ermordet worden. Alles dieses kann nur in Babylon geschehen sein.

Es erklärt sich nun sehr einfach, dass sich Sogdianus, um sich vor Angriffen zu schützen, eine eigene Wohnung in Babylon geschaffen hat. Man vollendete dort die Bauten sehr rasch. Die Angabe des Berosus, dass Nabuchadnezzar seinen Palast in 15 Tagen erbaute, wird von den Inschriften dieses Königs bestätigt; Sogdianus konnte seine Zufluchtsstätte in den 200 Tagen, während deren seine ephemere Regierung dauerte, sehr wohl beendet haben. Von Sogdianus' Tode ab können wir die Daten bezüglich der persischen Könige nicht mehr mit der nöthigen Genauigkeit feststellen, aber diese Grenze unseres Wissens bestimmt uns, das, was wir gewiss fixieren können, einmal in Kürze darzulegen. Nach 36jähriger Regierung war Darius nach dem Elul seines Jahres 36, in diesem Falle auch seines 36. Jahres gegen October 485 (9,516) gestorben; sein Sohn Xerxes I. war ihm nachgefolgt und hatte mehr als 20 Jahre regiert, *πλέω ἢ εἴκοσι ἔτη* sagt Diodor ausdrücklich; sein Tod erfolgte daher gegen Ende 465 (9,536) oder spätestens im Anfang 464 (9,537). Den Artaxerxes hatte man schon jung, *admodum puerum* sagt Justin, auf den Thron seines ermordeten Vaters erhoben; sein Ende ist durch die Angabe des Thucydides absolut festgestellt: November, spätestens Anfang December 425 (9,476). Dieser König kann also höchstens 40 Jahre regiert haben, und dieses sagt an zwei Stellen ausdrücklich

Diodor von Sicilien (*τεσσαράκοντα ἔτη*). Diese 40 Jahre sind wahrscheinlich gar nicht vollendet worden; ein oder zwei Monate können daran noch fehlen. Von Artaxerxes I. kann das letzte Datum nur der Kislew des Jahres 40 sein. Wenn also in dem schönen Werke HILPRECHT's der Verfasser sein Archiv Murasu dem Artaxerxes I. zuschreibt und sich bis zum Sebat des Jahres 41 erstrecken lässt, so ist dieses ein Irrthum; die Texte sind unter Artaxerxes II. Mnemon abgefasst und 60 Jahre jünger. Die grossen Lücken, die sich in dieser Sammlung finden, fallen in das Ende des 5. oder den Anfang des 4. Jahrhunderts vor Chr. Wir können nun auch erwarten, dass der amerikanische Gelehrte Texte aus dem Anfang der Herrschaft des Darius II. hat, dass sich auch Documente aus den 8 Monaten finden, während deren vor ihm Xerxes II. und Sogdianus, und zwar ausschliesslich in Babylon herrschten. Diese Funde würden nicht ohne Interesse sein.

Der Canon des Ptolemäos, der Aera des Nabonassar, zählt seiner Gewohnheit gemäss die 8 Monate der beiden Brüder den Jahren des Artaxerxes I. hinzu, wie er auch die Regierung des Pseudo-Smerdis zu Gunsten des Kambyses beseitigt. Das Jahr 1 Artaxerxes' I. beginnt schon am 16. December 465, als Xerxes I. noch lebte, und der letzte Tag des Artaxerxes ist der (Donnerstag) 6. December 424, nachdem dieser König seit einem Jahre gestorben war, und nachdem Darius Ochus schon 5 Monate auf dem Thron sass. Um chronologische Autorität zu erlangen, genügt es nicht zu behaupten, was überdies Niemand bestreiten will, dass $2200 + 550 = 2750$ sind; man muss die Tage zählen können.¹⁾

1) Der erste Tag des Jahres 325 Nabonassar, Jahr 1 des Darius II., ist der Tag 118 261 SCALIGER (sog. julianische Aera Tag 1 566 899, nach unserer Zählung), die die christliche dionysianische Zeitrechnung um 40 000 julianische Jahre oder 14 610 000 Tage vergrössert. Tag 14 455 475 ist der

Wir fassen jetzt die uns bekannten Daten der persischen Königsgeschichte zusammen:

Gründung des persischen Reiches

durch Cyrus	9462	559
Kambyses, König der Babylonier	9471	530 April
Tod des Cyrus	9472	520 December
Erhebung d. Mag. Pseudo-Smerdis	9480	521 9. März
Tod des Magiers	9480	521 7. October
Xerxes, König	9516	485 Nov.-Dec.
Artaxerxes I., König	9536	465 geg. Ende
Xerxes II., König (45 Tage)	9576	425 Nov.-Dec.
Sogdianus, König	9577	424 Anfang
Darius II., König	9577	424 Juni-Juli.

An diesen Angaben ist nichts zu bemängeln.

Um nun kurz unsere Auseinandersetzung zusammenzufassen, scheint uns folgendes festgestellt:

Das von R. P. SCHEIL veröffentlichte Document ist in dieser Form eine Fälschung.

Der Text ist copiert von einem kleinen, ächten, in hieratischer Schrift abgefassten Thontäfelchen oder Thonfässchen, wie der jüngste bekannte Königstext, der des Antiochus Soter.

7. December julianisch, 2. December gregorianisch des Jahres 424 v. Chr. — 423, 39 577, also ein Freitag. Wir zählen nicht 10 000, sondern 40 000 Jahre vor der dionysianischen Aera, weil diese Addition sofort die Wochentage ergibt; nur so ist der Tag 1 und der Tag des Jahres 1 (40 000 v. Chr.) ein Sonntag. Theilt man nämlich 39 577 durch 28, so bleibt als Rest 13; zu 13 addirt man 3 Schalttage, macht $2 \times 7 + 2$. 2 ist Montag, auf den der 1. Januar 424 fiel; also fiel der 3. December auch auf einen Montag und der 7. December auf einen Freitag. Theilt man 14 455 475 durch 7, so erhält man als Rest 6, das ist Freitag. Der Anfang des 20. julianischen Jahrhunderts, 1. Januar 41 901, 14. Januar gregorianisch, ist so ein Montag. Bei der Berechnung des 400jährigen gregorianischen Cyclus geht man anders zu Werke. Es ist hier nicht der Ort, auf diese Fragen einzugehen, doch bemerken wir, dass ohne die Berücksichtigung des einzigen Zeitmaasses, das wir haben, nämlich des tropischen Tages, jegliche chronologische Untersuchung nur Stümperei ist.

Er stammte von König Sogdianus, Sohn Artaxerxes I., und hat uns allein die Namensurkunde dieses Königs erhalten.

Unsern herzlichen Dank dem König Sogdianus, dem R. P. SCHEIL und namentlich dem verehrten Urheber dieser Urkundenfälschung, der sein Thonbruchstück vor der Vernichtung auf einer Marmorplatte abschrieb, die er theurer zu verkaufen hoffte.
